



Soutine vor einer aufgerissenen Ziegelmauer, Le Blanc, 1927, Fotograf unbekannt



Chaïm Soutine, 1928, Musée d'art et d'histoire du Judaïsme, Paris, Fotograf unbekannt

Biografie

1893

Chaïm Soutine wird in Smilawitschy in der Nähe von Minsk im heutigen Belarus als zehntes von elf Kindern geboren. Smilawitschy ist ein «Schtetl» mit einer überwiegend jüdischen Bevölkerung. Soutine wächst in Armut in einem stark religiösen Umfeld auf. Seine Muttersprache ist Jiddisch. Soutines Vater ist Flickschuster und beabsichtigt, seinen Sohn ebenfalls in einem Handwerk auszubilden. Soutine aber beschliesst, sein Leben der Malerei zu widmen.

1903–1912

Soutine reist nach Minsk, um dort Zeichenkurse zu besuchen. 1910 zeichnet er ein Porträt eines orthodoxen Mannes und verstösst damit gegen das Bilderverbot des Judentums. Soutine wird von den Söhnen des Mannes schwer misshandelt, wofür seine Eltern eine Entschädigung erhalten, mit der sie seine Ausbildung an der Kunstschule in Vilnius finanzieren.

1913

Soutine unternimmt die mehrtägige Zugreise von Vilnius nach Paris, damals die Kunsthauptstadt Europas. Er lebt in der Atelieregemeinschaft *La Ruche* in Montparnasse.

Im Sommer schreibt er sich an der *École des Beaux-Arts* ein. Soutine ist beeindruckt von der Stadt und insbesondere von der Kunstsammlung des Louvre. Seine Anfänge in Paris sind von Hunger, Krankheit und völliger Mittellosigkeit geprägt.

1914–1915

Am 4. August 1914 bricht der Erste Weltkrieg aus. Als Immigrant wird Soutine nicht in die Armee eingezogen. Er meldet sich freiwillig, wird jedoch aufgrund einer Magenerkrankung abgelehnt.

Soutine zieht in die Künstlersiedlung *Cité Falguière*. Es entsteht eine enge Freundschaft mit dem italienischen Künstler Amedeo Modigliani (1884–1920), der ebenfalls in einer jüdischen Familie aufgewachsen ist.

1916–1918

Soutine malt vorwiegend Stilleben, von denen nur wenige erhalten sind. Modigliani überzeugt seinen Galeristen Léopold Zborowski einen Vertrag mit Soutine abzuschliessen. Für die Exklusivrechte an seinen Werken erhält Soutine ein bescheidenes Taggeld.

Im März 1918 wird Paris von deutschen Truppen bombardiert. Auf Drängen Zborowskis reisen Soutine und Modigliani in Richtung Süden nach Vence und Cagnes-sur-Mer an der Côte d'Azur.

1919

Zborowski schickt Soutine in die kleine Pyrenäenstadt Céret, wo er zahlreiche Landschaften und Porträts der Stadtbewohner:innen malt, darunter *Le Pâtissier*, mit dem ihm später der Durchbruch gelingt.

1920

Im Januar erhält Soutine in Südfrankreich die schockierende Nachricht von Modiglianis Tod.

Während eines Besuchs von Zborowski zündet Soutine mehrere seiner Werke an, weil sie ihm nicht mehr gefallen. Einige kann Zborowski retten.

1922

Ende des Jahres kehrt Soutine mit rund 200 Werken nach Paris zurück. Viele davon zerstört er in den folgenden Jahren.

Im Winter 1922/23 besucht der amerikanische Kunstsammler Albert C. Barnes Paris. Er ist auf der Suche nach Kunstwerken für eine Sammlung, die er in Philadelphia aufbauen will. Begeistert von *Le Pâtissier* kauft er dieses und 51 weitere Werke von Soutine zu einem Preis von 15 bis 30 Dollar pro Stück. Die Nachricht dieser ungewöhnlichen Erfolgsgeschichte verbreitet sich rasch in ganz Paris.

1923

Im Januar publiziert der französische Kunsthändler Paul Guillaume den ersten Artikel über Soutine in der Zeitschrift *Les Arts à Paris*.

Barnes organisiert eine Ausstellung von Soutine's Arbeiten in Guillaumes Galerie und zeigt seine Ankäufe anschliessend in einer Ausstellung europäischer Kunst in Philadelphia.

Soutine verbringt einen Grossteil der nächsten zwei Jahre in Cagnes in Südfrankreich. Hier schafft er weitere Porträts von Konditoren und zahlreiche Landschaften. In einem Brief an Zborowski schreibt er, dass es ihm schlecht gehe und er in Cagnes einsam sei. Nach Paris kehrt er dennoch erst zwei Jahre später zurück.

1924

Die Ankäufe von Barnes lassen den Wert von Soutines Werken auf dem Kunstmarkt steigen, was ihm sowohl finanzielle Unabhängigkeit als auch künstlerische Anerkennung beschert.

Er beginnt seine Serie der Stilleben mit Rochen.

1925

Soutine bezieht eine eigene Wohnung in der Nähe der Rue du Saint-Gothard, wo sich sein grosses Atelier befindet. Von da an zieht er mehrmals pro Jahr um.

Mit Déborah Melnik, die er aus seinen Kunststudien in Vilnius kennt, bekommt er eine Tochter, Aimée. Er erkennt sie jedoch nie als sein Kind an.

Soutine reist nach Amsterdam, um Rembrandts Arbeiten im Rijksmuseum zu studieren. Er beginnt mit den Serien der Chorknaben, Pagen und geschlachteten Ochsen.

1926

Der polnische Kunstkritiker Waldemar George schreibt in der Zeitschrift *L'Amour de l'art* über Soutine. Dessen Bekanntheit wächst und seine Werke erzielen bei Auktionen hohe Preise.

Aufgrund seiner anhaltenden Magenprobleme besucht Soutine zwischen 1926 und 1928 regelmässig ein Heilbad in Châtel-Guyon in Auvergne. Hier lernt er die Innenarchitektin Madeleine Castaing und ihren Ehemann, den Kunstkritiker Marcellin, kennen. Es entwickelt sich eine enge Freundschaft und Soutine malt ein Porträt von ihr.

1927

Die Galerie Henri Bing in Paris richtet Soutine seine erste Einzelausstellung aus. Er fühlt sich unter Menschen unwohl und nimmt nicht an der Eröffnung teil.

Dank Barnes werden seine Arbeiten in Gruppenausstellungen in New York und anderen Städten in den USA gezeigt.

1928–1929

Waldemar George publiziert 1928 in der Serie *Artistes juifs* der Éditions Le Triangle in Paris die erste Monografie über Soutine. Im Jahr darauf erscheint die Monografie von Élie Faure.

1929 malt Soutine die Serie *L'Arbre de Vence*.

1930–1932

Die Weltwirtschaftskrise schwächt den Pariser Kunstmarkt. Zborowski kann Soutine nicht länger vertreten, worauf die Castaings Soutines Mäzene werden. Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs 1939 verbringt er viel Zeit bei ihnen in Lèves in der Region Centre-Val de Loire.

Léopold Zborowski stirbt 1932. Seine Frau Anna verkauft seine gesamte Sammlung.

1935

Die erste umfassende Ausstellung von Soutine in den USA wird im Arts Club of Chicago gezeigt.

In Paris ist er mit zehn Werken in der Ausstellung *Peintres instinctifs. Naissance de l'expressionnisme* vertreten.

Die Sullivan Gallery und die Valentine Gallery, die auch Piet Mondrian vertritt, veranstalten Einzelausstellungen mit Soutines Werken in New York.

1937

Im Künstlertreff *Café du Dome* in Montparnasse lernt Soutine die deutsch-jüdische Exilantin Gerda Groth (geb. Michaelis) kennen. Sie nimmt ihn bei sich auf und er nennt sie «Mademoiselle Garde». Gemeinsam ziehen sie in die Villa Seurat im 14. Arrondissement.

In London zeigt die Leicester Gallery eine Retrospektive zu Soutine. In der Ausstellung *Les Maîtres de l'art indépendant* im Petit Palais in Paris werden zwölf Werke von Soutine gezeigt.

Starke Magenschmerzen hindern ihn zunehmend an der Arbeit.

1939

Als der Zweite Weltkrieg ausbricht, lebt Soutine mit Gerda Groth im Dorf Civry in der Region Bourgogne-Franche-Comté. Sie sind beide als Flüchtlinge registriert und dürfen die Stadt nicht verlassen. Dank einer medizinischen Ausnahmegenehmigung kann Soutine nach Paris reisen.

1940

Im Sommer besetzen deutsche Truppen Paris. Antijüdische Einschränkungen und gewalttätige Übergriffe werden immer häufiger. Im Mai wird Gerda Groth von der deutschen Armee in das Internierungslager Gurs in den Pyrenäen deportiert, wo sie drei Monate festgehalten wird. Soutine sieht sie nie wieder.

In Paris trifft Soutine seine zukünftige Partnerin, die Malerin und frühere Ehefrau von Max Ernst, Marie-Berthe Aurenche (1905–1960).

1941

Soutine hält sich illegal in Paris auf, traut sich aber nicht, die Hauptstadt zu verlassen. Er befürchtet, die für seine Diät notwendige Milch in der freien Zone nicht zu erhalten. Er ist gezwungen, den Davidstern zu tragen.

Soutine und Aurenche gelingt es, an gefälschte Papiere zu kommen und sie finden Zuflucht in Champigny in der Nähe von Chinon in der Region Centre-Val de Loire.

1943

Soutines gesundheitlicher Zustand verschlechtert sich drastisch. Nach einer riskanten dreitägigen Reise wird er in ein Spital in Paris überführt und aufgrund eines perforierten Magengeschwürs notoperiert, stirbt jedoch zwei Tage später am 9. August.

Seine Künstlerkollegen Pablo Picasso (1881–1973) und Jean Cocteau (1889–1963) sowie der Dichter Max Jacob (1876–1944) nehmen an Soutines Beerdigung am 11. August auf dem Montparnasse-Friedhof teil.